

Kriegspatenschaft.

Gestern fand im Militärkasino die Versammlung der Bezirksrätinnen des Organisationskomitees statt. Es waren über hundert Frauen erschienen, die sich erbötig gemacht haben, die Idee der Kriegspatenschaft in den einzelnen Wiener Bezirken durch Vorträge und öffentliche Versammlungen möglichst zu verbreiten, damit das Interesse der weitesten Kreise für diese Aktion gewonnen werde. Den Vorsitz in der Versammlung führten Gräfin Rantine Berchtold, Baronin Hedda Skoda und Frau Frankl-Scheiber. Das Referat erstattete Frau Helene Granitsch, auf deren Antrag bekanntlich die Organisation der Kriegspatenschaft von der Kommission für soziale Hilfe in Angriff genommen wurde. Die Referentin führte unter anderem aus: Der kriegsmäßig erweiterte Säuglings- und Mutterschutz ist nicht nur ein Ausdruck der Charitas, die uns gebietet, die Leiden unserer Mitmenschen zu lindern, sondern es erscheint heute als eine der wichtigsten sozialen Pflichten, daß wir die kommende Generation unserem Volke gesund und kraftvoll erhalten. In dieser Zeit, wo der Tod eine so furchtbare Ernte hält, ist die liebevolle Schätzung des Lebens eine der schönsten Kulturaufgaben der Frau. Daß bei uns in Wien Verständnis für diese Aufgabe des Herzens besteht, ist bewiesen durch die große Zahl der bereits angemeldeten Kriegspatenschaften und durch das warme Interesse, mit dem sich die Patinnen auch persönlich ihres Schützlings annehmen. Bei dem Kuratorium sind bis heute mehr als achtzig Patenschaften angemeldet worden, die Präsidentin des Damenkomitees Baronin Skoda hat allein vierzig Patenschaften geworben. Das Wesen der Kriegspatenschaft besteht bekanntlich darin, daß derjenige, Mann oder Frau, der sich verpflichtet, für die Dauer des Krieges entweder 12 oder 24 Kronen pro Monat zu bezahlen, damit den so notwendigen Unterhaltsbeitrag für die Aufziehung eines hilfsbedürftigen Säugling leistet, für dessen richtige Pflege und entsprechende Fürsorge das Kuratorium, respektive die Ärzte desselben die Verantwortung übernehmen. Es steht jedem Kriegspaten frei, sich lediglich auf die Bezahlung dieses monatlichen Beitrages zu beschränken oder durch persönliche Besuche sich mit der von ihm unterstützten Mutter und deren Säugling in direkte Verbindung zu setzen. Die Einzelspenden, die dem Kuratorium für Kriegspatenschaft zufließen, werden dazu verwendet, um werdenden Müttern in besonders dringlichen Fällen Unterstützungen zuteil werden zu lassen, teils die Kosten der Geburt, die Ärzte- und Hebammenhilfe, die Wäscheausstattung zu bezahlen, eventuell Frauen, die zu ihrer Entbindung in ihre Heimat fahren wollen und das Reisegeld nicht besitzen, dieses einzuhändigen. In den Kreis der Unterstützungen werden alle durch den Krieg mittelbar oder unmittelbar betroffenen Mütter gezogen und es ist besonders die verschämte Armut bürgerlicher Familien, die hier Hilfe sucht. Der Krieg hat bekanntlich gerade die Intelligenzberufe wirtschaftlich schwer betroffen und die ergreifenden Schilderungen des Elends junger Mütter, die bis vor kurzem noch in einem gewissen Wohlstand gelebt haben, gibt den Beweis der außerordentlichen Notwendigkeit dieser Fürsorgeaktion. Um die gute Sache möglichst zu fördern, hat sich Gräfin Berchtold bereit erklärt, an jedem Mittwoch von 9 Uhr bis 12 Uhr in ihrem Palais, 9. Bezirk, Strudelhofgasse Nr. 10, persönlich die Anmeldungen von Kriegspatenschaften entgegenzunehmen, ebenso Baronin Skoda, 1. Bezirk, Kantgasse Nr. 3, an

Jedem Freitag von 9 Uhr bis 12 Uhr. Im übrigen erteilt das Kuratorium für Kriegspatenschaften, Wien, 1. Bezirk, Stock-im-Eisenplatz, Kommission für soziale Hilfe, jedwede Auskunft. Ebenso die Mitglieder des Präsidiums, Dr. Hans Freiherr v. Friebeis, 4. Bezirk, Große Neugasse Nr. 8, Gräfin Gerda Walterskirchen, 1. Bezirk, Johannesgasse Nr. 16, und Frau Helene Granitsch, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 9.